Nr. 165. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 9. April 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Sozialdemokraten in China.

Das ist das neueste, was das Reich der Mitte an Ueberraschungen aufweist. Und diese letzte Errungenschaft westlicher Kultur kommt den bezopften Söhnen Ostasiens — wir müssen es zu unserer Schande gestehen — aus den Reihen der deutschen Armee. Es sind ehemalige deutsche Unteroffiziere, gescheiterte Existenzen, welche hinübergegangen sind, nicht um sich wieder aufzurichten, wie man dies zuweilen auch bei solchen findet, denen der heimathliche Boden zu heiß geworden ist; nein, sie führen auch dort ein haltloses, abenteuerliches Dasein, wie dasjenige war, welches in unsern gesitteten Verhältnissen ein Ende finden mußte.

Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß mehrere ehemalige Unteroffiziere der deutschen Armee, welche auch in China abgewirthschaftet haben, ein über die Maßen schlechtes Beispiel von Disziplin gegeben und den deutschen Namen im Auslande geschändet haben. Es ist gewiß, daß unser deutsches Offizierkorps mit Entrüstung die Gemeinschaft mit solchen Leuten weit von sich weist, welche sich nicht entblödeten, ihren deutschen Vorgesetzten, ehemaligen Offizieren und Angehörigen derselben, wegen ihrer musterhaften Disziplin bekannten Armee, damit zu drohen, sie würden in sozialdemokratischen Blättern Artikel veröffentlichen, um sich zu rächen.

Daß solche Blätter, deren Lebensaufgabe es ist, Unzufriedenheit zu säen, auch nur aus trüben Quellen schöpfen können, ist ja genugsam bekannt. Aber sehen wir uns doch diese Leute, welche die ihnen vorgesetzten Offiziere bedrohen, einmal näher an, so finden wir, daß sie auch nicht den entferntesten Grund zu anderer Unzufriedenheit haben, als mit sich selbst unzufrieden zu sein. Mit Eifersucht sahen sie, die als chinesische Instruktoren übrigens einen Monatsgehalt von 700 Mark bezogen, die deutschen Offiziere in China erscheinen und ihre Kommandostellen übernehmen, in denen sie, nebenbei gesagt, auch ohne den passiven Widerstand der eigenen Unteroffiziere ohnmächtig sind, die von ihnen erhofften Reformen durchzuführen.

Ein Unterschied zwischen Offizier und Unteroffizier besteht oder bestand bisher da draußen nicht, aber aus einem solchen, von den deutschen Verhältnissen naturgemäß von den Offizieren mit hinübergenommenen, können doch nur Anhänger sozialdemokratischer Lehren Veranlassung nehmen zur Auflehnung gegen die deutschen Vorgesetzten, mit denen sie gemeinsam die Aufgabe der Erziehung der Chinesen zu „Soldaten“ übernommen haben. Wie wenig ernst sie es mit dieser ihrer Mission nehmen, zeigen am besten die Excesse, deretwegen diese Unteroffiziere schließlich im Namen des Vizekönigs entlassen wurden, welche Maßregelung sie im Uebrigen nicht anerkannten. Sie hatten ihre chinesischen Schutzbefohlenen dermaßen geprügelt, daß diese sich weigerten, unter ihnen weiterhin zu exerzieren, und die Unteroffiziere wiederum hatten sich geweigert, den Anordnungen der Kompagnieführer Folge zu leisten.

Die ganze Wuth der entlassenen Unteroffiziere richtet sich nun gegen die deutschen Offiziere, mit deren Erscheinen sie überhaupt nur durch die Vermittelung des deutschen Generalkonsuls aus Shanghai ausgesöhnt worden waren. Und so müssen denn wir, die wir den Chinesen als Kulturbringer und militärische Erzieher erscheinen, es erleben, daß da draußen von Vertretern unserer Armee rein wie zum Hohn dasselbe Schauspiel in offener Empörung von Untergebenen zu Vorgesetzten gegeben wird, über das wir in moralischer Entrüstung so oft die Achseln gezuckt haben. Und wundern muß man sich nur über die Langmuth der Chinesen; warum jagen sie solche Lehrmeister nicht aus dem Lande?

Viel Aussicht hat unser militärisches Missionswerk bei solchen Anfängen wahrlich nicht. Die Leser des „Vorwärts“ aber oder diejenigen, welche die Mittheilungen der Presse aus diesem oder einem ähnlichen Blatte verfolgen, werden nun wissen, von welcher Seite solchen Verhetzern die Weisheit kommt; es giebt eben auch in China deutsche — Sozialdemokraten.

Deutschland.

○ **Berlin**, 8. April. Heute Vormittag 10 Uhr wurde der christlich-soziale Parteitag für den Norden und Osten des Reiches in Saale des Brandenburger Hauses eröffnet. Hofprediger a. D. Stöcker führte in der Versammlung, zu welcher sich etwa 80 Delegirte eingefunden hatten, den Vorsitz, und begrüßte die Anwesenden in einer längeren Ansprache. Sodann referirte Fabrikbesitzer Krüger aus Brandenburg a. H. über die christlich-sozialen Aufgaben der städtischen Bevölkerung. Pastor Rödenbeck beantragt, sodann, dem Hofprediger Stöcker in dankbarer Anerkennung der ungebeugten Festigkeit desselben auch gegenüber den neuen Feinden aus dem konservativen Lager unbegrenztes Vertrauen auszusprechen. Der Parteitag gelobte, der Fahne Stöckers in unerschütterliche Treue zu folgen. Die Versammlung beschloß sodann auf Antrag des Fabrikanten Krüger, in erster Linie die in den Städten bisher ruhende christlich-soziale Agitation aufzunehmen. Die Arbeiter-, Handwerker- und Frauenfrage soll in christlich-sozialem Sinne zu allgemeinem Verständniß gebracht und dahin gewirkt werden, daß staatliche und kommunale Institutionen den Forderungen der verschiedenen sozialen, in besonderer Gefahr und Noth stehenden Volksgruppen gerecht werden. Darauf sprach Superintendent Patrick-Frankfurt a. O. über die christlich-sozialen Aufgaben auf dem Lande.

— Herr Hofprediger Stöcker schreibt in der neuesten Nummer der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung“:

„Uebrigens bin ich mir nicht bewußt, seit meinem Austritt in Wort und That irgend etwas Feindseliges gegen die konservative Partei unternommen zu haben.“

Hierzu schreibt die „Kons. Korr.“:

Was seine eigene Person betrifft, so können wir — wir wollen hinsichtlich seiner von einer erklärlichen Gereiztheit Zeugniß gebenden Tonhallenrede vom 8. Februar nicht mit ihm rechten — obige Aeußerung des Herrn Hofpredigers Stöcker unbeanstandet lassen; allein die Personenfrage tritt in der Angelegenheit, um die es sich hier handelt, gänzlich in den Hintergrund. Hier handelt es sich nicht um Herrn Stöcker als Person, sondern als Präsident der Christlich-Sozialen und als solcher ist er unzweifelhaft für die Angriffe und Aeußerungen des Parteiorgans verantwortlich.

Der Frankfurter christlich-soziale Parteitag hat nun aber mit Einstimmigkeit die Zeitung „Das Volk“ als offizielles Parteiorgan proklamirt und „Das Volk“ hat damit sich einverstanden erklärt. Daraus ergiebt sich, daß das genannte Blatt seine bis dahin stets betonte volle Unabhängigkeit geopfert und der Disziplin des Parteivorstandes sich unterworfen hat. Die Aeußerungen der Zeitung „Das Volk“ tragen also parteioffiziösen Charakter und für sie ist der Präsident der Partei, Herr Hofprediger Stöcker, insoweit verantwortlich, als er ihnen nicht widerspricht. Es geht jetzt nicht mehr an, „Das Volk“ als ein unabhängiges, dem Einflusse der christlich-sozialen Parteileitung nicht zugängliches Blatt hinzustellen.

Wir selbst haben bislang die von der Zeitung „Das Volk“ gegen die konservative Partei gerichteten Angriffe und Verdächtigungsversuche dem Präsidenten der Christlich-Sozialen nicht zur Last gelegt, sie vielmehr lediglich als privaten Ausdruck persönlicher Feindlichkeit einzelner nicht zur christlich-sozialen Parteileitung gehöriger Persönlichkeiten betrachtet und dementsprechend gewürdigt. Allein von dem Tage an, seit welchem das „Volk“ als offizielles Organ der christlich-sozialen Partei proklamirt ist, muß sich unsere Haltung dem Blatte gegenüber insoweit ändern, als wir für seine Auslassungen die christlich-soziale Parteileitung verantwortlich machen müssen.

Eine Erklärung des Herrn Hofpredigers Stöcker dahingehend, daß er persönlich nichts Feindseliges gegen die konservative Partei unternommen habe oder unternehmen werde, dürfte unter diesen Umständen nicht genügen, die gegentheilige Meinung einer großen Zahl konservativer Parteigenossen zu widerlegen; denn in dem Augenblicke, wo das „Volk“ offizielles Organ der nunmehr auf eigenen Füßen stehenden christlich-sozialen Partei geworden ist, hat das Verhältniß dieses Blattes zu der christlich-sozialen Parteileitung, insonderheit zu deren Vorsitzenden Herrn Stöcker eine feste, greifbare Gestalt angenommen, und mit dem Augenblicke, wo Herr Stöcker erklären würde, er besitze einen maßgebenden Einfluß auf die Zeitung „Das Volk“ nicht, würde dieses Blatt nothwendigerweise und folgerichtig aufhören müssen, sich als offizielles Organ, deren Präsident Herr Hofprediger Stöcker ist, zu betrachten.

Unseres Erachtens dürfte es also Herrn Stöcker nicht schwer fallen, das Organ seiner Partei zu einer Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Konservativen zu zwingen, sofern es in der That sein fester Wille ist, solche Feindseligkeiten nicht blos für seine Person zu vermeiden. Tritt dieser Fall ein, so gewährleisten wir Herrn Hofprediger Stöcker und der christlich-sozialen Partei selbstverständlich volle Gegenseitigkeit.

— Durch den Tod des Abg. Reindl, des bisherigen Vertreters für Illertissen, ist ein zweiter baierischer Reichstagssitz frei geworden, nachdem durch das vor kurzem erfolgte Ableben des Abg. Kröber in Ansbach-Schwabach eine Ersatzwahl nothwendig geworden ist. Der Wahlkreis Illertissen ist dem Zentrum gesichert. Bei den Hauptwahlen 1893 wurden von 23 014 Wahlberechtigten insgesamt 16 904 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf den Zentrumskandidaten 10 339, auf den nationalliberalen Kandidaten 3091, auf den Sozialdemokraten 1098 Stimmen; 2320 abgegebene gültige Stimmen waren unbestimmt, 56 zersplittert. Der Kandidat des Zentrums hatte mithin gleich im ersten Wahlgange mit überwiegender Mehrheit gesiegt. — Für die Ersatzwahl in Ansbach-Schwabach wird als Kandidat der Süddeutschen Volkspartei, in deren Händen das Mandat bisher war, einerseits der Schriftsteller Dr. M. G. Conrad in München, andererseits Prof. Quidde genannt. Zu der Kandidatur des Prof. Quidde bemerkt der „Schwäb. Merk.“: Wir möchten jedoch sehr bezweifeln, ob seitens der freisinnigen Partei, auf deren Unterstützung die demokratische Partei in dem genannten Wahlkreise angewiesen ist, für Quidde eintreten wird, nachdem der Genannte gerade mit besonderer Vorliebe seine Agitationsreisen dorthin erstreckt, woselbst die Freisinnigen nur mit äußerster Anstrengung sich gegen die Sozialdemokraten behaupten können. So hat Dr. Quidde erst neuerdings den Wahlkreis Erlangen-Fürth besucht, Versammlungen gehalten und damit indirekt die Geschäfte der Sozialdemokraten besorgt.

** Am 7. April fand in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitze des Herrn Eugen Coupienne die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie statt. Den Geschäftsbericht erstattete der Generalsekretär R. Krause-Berlin. In dem Bericht wurden verschiedene Punkte berührt, welche auch von allgemeinem Interesse sind. U. A. wurde mitgetheilt, daß in der Anfangs Juni d. Js. stattfindenden Sitzung der ständigen Tarifkommission deutscher Eisenbahnen der vom Zentralverein gestellte Antrag auf Versetzung der gesalzenen Häute und Felle aus der allgemeinen Wagenladungsklasse in den Spezialtarif I. zur Verhandlung gelangen wird. Die deutschen Schutzgebiete fangen an, auch die Aufmerksamkeit der Gerber auf sich zu ziehen. Wie Herr Generalsekretär Krause erwähnte, hat der Zentralverein Proben verschiedener Gerbmaterialien, welche die deutsche Kolonialgesellschaft aus Südwestafrika hatte kommen lassen, chemischen Analysen unterwerfen lassen. Die Ergebnisse der letzteren sind verhältnißmäßig günstig gewesen. Es hat sich herausgestellt, daß verschiedene dieser Proben Gerbstoffgehalte von über 20 Prozent haben, während beispielsweise die Eichenlohe 12 Prozent Gerbstoff aufweist. Auch sind auf Veranlassung des Zentralvereins in einer Kirner Gerberei praktische Gerbversuche mit einer südwestafrikanischen Wurzel gemacht, die gleichfalls nicht ungünstig ausgefallen sind. Es ist demnach möglich, daß Südwestafrika in den Gerbmaterialien einen lohnenden Exportartikel gewinnt. Der Zentralverein wird der Frage auch fernerhin seine Aufmerksamkeit widmen. — Nach der Erstattung des Geschäftsberichts wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. — Sodann wurde der Ausschuß beauftragt, nach Veröffentlichung der dem Bundesrathe vorliegenden Konkursordnungsnovelle die von Vereinsmitgliedern zu derselben gestellten Anträge einer Prüfung zu unterziehen und den zuständigen Stellen event. Abänderungsvorschläge zu unterbreiten. — Schließlich wurde beschlossen, wenn möglich in Verbindung mit dem Verbande der Schlächter-Innungen die Gemeinden und Innungen, welche Schlachthäuser besitzen, zum Erlaß von Anordnungen aufzufordern, wonach eine amtliche Gewichtsbezeichnung in die Häute eingeschlagen werden muß.

— Am Nordende des Nyassa-Sees sind die Missionen von Berlin I. und der Brüdergemeinde thätig, die schon früher eine Abgrenzung der betreffenden Missionsgebiete vorgenommen hatten. Eine neue Abgrenzung wurde auf einer von sieben Berliner und zwei Herrenhuter Missionen beschickten Konferenz in Muakaleli am 17. bis 19. Oktober vereinbart, nachdem der Gedanke eines sogenannten neutralen Gebietes am Nyassa-See, in dem Missionen beider Gesellschaften arbeiten sollen, als unzweckmäßig abgelehnt worden war. Dann richtete die Konferenz ein Schreiben an den Vertreter der kaiserlichen Regierung in Langenburg. Sie sprach ihm darin ihren Dank aus für alle erfahrene Unterstützung und Hülfe, die der Mission bisher von den Behörden geleistet worden und erlaubt sich den Vorschlag zu machen, ob nicht alle zwei bis drei Monate in einem gewissen Distrikt ein deutscher Beamter einen großen Gerichtstag halten könne, an dem ihm alle ernsteren Streitfälle, deren die Häuptlinge nicht Herr werden könnten, zu endgültiger Entscheidung vorgelegt werden sollten, vielleicht später unter Zuziehung einer Anzahl angesehener Eingeborener als Beisitzer. Es sei dieser Ausweg der kurzangebundenen Bestrafung durch mit den Verhältnissen nicht vertraute Soldaten vorzuziehen.

** Die öffentliche Meinung muß sich darüber klar werden, daß das Zuckersteuergesetz von zwei Vorbedingungen abhängt: der Erhöhung der Prämien und der Kontingentirung. Wird die Prämie nicht erhöht oder fällt dieselbe ganz fort, so schwindet damit jegliche Aussicht für eine internationale Aufhebung der Prämien. Die deutsche Zuckerindustrie bleibt in diesem Falle in ihrer Exportfähigkeit um den Prämienbetrag anderer Länder benachtheiligt. Je mehr sich die Industrie entwickelt, je stärker die inländische und ausländische Konkurrenz wird, desto schärfer muß dieser Nachtheil auf die deutsche Industrie und damit auch auf den Rübenbau zurückwirken. Jede Prämiengewährung hat aber zur nothwendigen Voraussetzung die Kontingentirung, d. h. im Finanzinteresse die Feststellung der für die Prämien aufzuwenden Summen und im wirthschaftlichen Interesse die Feststellung des zu prämiirenden Kontingents. Eine Prämie ohne Kontingentirung kann nur zu erhöhter Produktion anregen und damit das Uebel vermehren, welches notorisch Ursache der letzten Krisis war. Gegenüber der Erkenntniß dieser beiden maßgebenden Gesichtspunkte sollten alle kleinlichen Lokalinteressen zurücktreten. Man kann kein Gesetz für eine einzelne Provinz oder ein einzelnes Fabrikunternehmen machen. Richtschnur für die Gesetzgebung kann nur das überwiegende Interesse der Gesamtindustrie bilden. Die Parteien, welche sich der Zuckersteuer-Novelle gegenüber ablehnend verhalten, werden nicht mehr behaupten können, daß sie den landwirthschaftlichen Interessen wohlwollend gegenüberstehen.

— Die „N. A. Ztg.“ widerspricht der Meldung, daß der Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks das Staatsministerium schon in seiner letzten Sitzung beschäftigt habe. Die Vorlage sei dem Staatsministerium noch nicht zugegangen. Nach der „Mil.-Pol. Korr.“ werden auch die freiwilligen Organisationen in der Zwangsorganisation zugelassen werden. Es sind in dieser Angelegenheit noch neuerdings die Ansichten hervorragender Mitglieder des Berliner Zentral-Innungs-Ausschusses eingeholt worden. Es wurden gleichzeitig noch die Fragen des Fortbestehens der Innungs-Gesellenkrankenkassen, sowie der Schiedsgerichte gestreift und von den Handwerkern auf deren Erhaltung hingewirkt.

— Im Abgeordnetenhause ist das vom Bureaudirektor Kleinschmidt zusammengestellte Verzeichniß der unerledigten Vorlagen vertheilt worden. Es läßt erkennen, eine wie große Arbeitslast noch der Erledigung harrt. Von den Regierungsvorlagen sind nicht weniger als elf unerledigt, darunter das Lehrerbesoldungsgesetz, dessen zweite und dritte Berathung noch aussteht, der Gesetzentwurf, betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern, der gleichfalls erst die erste Lesung im Plenum passirt hat, und die Vorlage, betreffend die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren, die nach der ersten Lesung an eine besondere Kommission verwiesen wurde und über die Berathung innerhalb dieser noch nicht hinausgekommen ist. Der Handelskammergesetzentwurf, die Vorlage, betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die Ankündigung von Geheimmitteln, und endlich der gestern erst eingebrachte Entwurf über die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Errichtung von Kornsilos müssen im Plenum noch alle drei Lesungen passiren. Dazu kommt noch eine ganze Reihe von Anträgen, deren Berathung in zweiter und dritter Lesung noch aussteht oder die überhaupt noch nicht auf der Tagesordnung gestanden haben. So haben die Anträge der Abgg. Roeren und Gen. auf Abänderung des Besitzes über gemeinschaftliche Holzungen und des Abg. Knebel, der denselben Gegenstand betrifft, der Antrag des Abg. Hobrecht auf Herabminderung der aus gutsherrlich bäuerlichen Regulirungen herrührenden Amortisationsabgaben und der Antrag des Abg. Wallbrecht, betreffend die Sicherstellung der Forderungen von Bauhandwerkern, erst die erste Lesung passirt, während die Anträge der Abgeordneten Dr. Kruse und Dr. Martens auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Medizinalreform, des Abgeordneten Winckler auf Besteuerung der Wanderlager, des Abg. Johannsen, betr. die Anwendung der dänischen Sprache in den nordschleswigschen Volksschulen, des Abg. v. Brockhausen über die Besteuerung der Waarenhäuser und endlich der bimetallistische Antrag noch der ersten Lesung harren. Nimmt man zu dieser Arbeitsfülle noch die Berichte der Petitions- und der Budgetkommission, so erscheint es sehr wahrscheinlich, daß sich die Berathungen des Abgeordnetenhauses zum Mindesten bis Pfingsten, vielleicht noch darüber hinaus ausdehnen werden.

— Der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin sind am 4. d. M. zum Besuch am Hofe von Sachsen-Weimar eingetroffen.

— In den Andeutungen der „Deutschen Reichsztg.“ über angebliche Bemühungen einer Gruppe im Zentrum, an Stelle des Zentrums eine „katholische Volkspartei“ und eine Ständevertretung mit gesetzgeberischen Vorzugsrechten für den Adel zu schaffen, waren der Landtagsabgeordnete Dr. Porsch und der Fürstbischof Dr. Kopp als bei dem Unternehmen betheiligt genannt. Ersterer veröffentlicht nun in der „Schles. Volkztg.“ folgende Erklärung, in welcher er die Behauptungen „unwahre Hintertreppengeschichten“ nennt und weiter sagt:

Niemals hat einer der in der Zuschrift genannten Herren oder irgend ein anderer mit mir davon gesprochen, an Stelle des Zentrums irgend ein anderes politisches Gebilde zu setzen, insbesondere eine sogenannte katholische Volkspartei, sowie eine Ständevertretung zu schaffen, in welcher der Adel eine bevorzugte Sonderstellung mit gesetzgeberischen Befugnissen einnehmen soll. Ich habe auch nicht einmal andeuten hören, daß irgendwer sich mit solchen Ideen trägt. Ueber die rheinisch-agrarische Bewegung hat der Frhr. Felix v. Loë mit mir weder mündlich noch schriftlich, weder direkt noch indirekt bisher irgend ein Wort gewechselt. Von der Versammlung schlesischer Zentrumslandwirthe weiß ich lediglich, was in den Zeitungen gestanden hat. Weder über die Einberufung noch über den Verlauf der Versammlung hat einer der Veranstalter oder Redner mit mir bisher ein Wort schriftlich oder mündlich gewechselt. Mit Rücksicht auf alles das verlange ich hiermit, daß der Verfasser jener Zuschrift mir das „reichliche Material“, über welches er zu verfügen behauptet, soweit es meine Person betrifft, zur Einsicht vorlegt. Mit welcher Leichtfertigkeit das „reichliche Material“ gesammelt sein muß, ergiebt die Behauptung der Zuschrift vom 3. April: „Fürstbischof Kopp weilt augenblicklich in Rom, um den Heil. Vater für diese Pläne zu gewinnen; wie weit er darin reussir n dürfte, ist vor der Hand nicht abzusehen.“ Nun haben aber die öffentlichen Blätter längst gemeldet, daß der genannte Herr Kardinal bereits am 9. März Rom verlassen hat und am 14. März hierher zurückgekehrt ist. Ich verletze die Diskretion nicht, wenn ich zur Charakterisirung des Werthes der Zuschrift hier beifüge, daß ich am 22. März die Ehre hatte, während einer kurzen Anwesenheit in Breslau von Sr. Eminenz empfangen zu werden, und daß ich den Inhalt dieser längeren Unterredung, soweit sie den römischen Aufenthalt betraf, bereits am folgenden Tage in Berlin dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion im preußischen Abgeordnetenhause, Herrn Abg. Dr. Freiherrn v. Heereman, und einem mir befreundeten nichtschlesischen Fraktionsgenossen — keinem der in der Zuschrift genannten Herren — auf Grund der mir ausdrücklich hierzu gegebenen Ermächtigung mitgetheilt habe. Beide Herren können danach bestätigen, daß auch die Mittheilungen der Korrespondenz über eine parteipolitische Thätigkeit Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Kopp eine jeder Grundlage absolut entbehrende, frivole und ungerechte Erfindung sind.

— Der „Hamb. Korresp.“ beschäftigt sich in einer anscheinend offiziösen Auslassung mit dem Zusammenhang zwischen der Erhöhung der Beamtengehälter und der Zinsherabsetzung für die vierprozentigen Staatsschuldverschreibungen. Es wird an die Aeußerung des Fürsten Hohenlohe erinnert, in der er sich gegen die Zinsherabsetzung aussprach, aber großes Gewicht auf die Fortsetzung der Gehaltsaufbesserungen legte, an die man bei anhaltender Besserung der Finanzlage im nächsten Winter gehen könne. Der Gewährsmann des Hamburger Blattes fährt fort:

Ob in der That vom Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten eine Anregung in Rede stehenden Richtung ergangen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist die Ausführung dieses Gedankens nicht von der Konvertirung der vierprozentigen Konsols, sondern von der fortschreitenden Besserung der Finanzlage abhängig gemacht worden. Wenn jetzt von anderer Seite die Konvertirung als Bedingung für die Gehaltsaufbesserungen hingestellt wird, so macht das den Eindruck, als solle damit ein Druck auf diejenigen Stellen ausgeübt werden, die bisher der Zinsherabsetzung widersprochen haben. Es wird dabei — absichtlich oder nicht — verschwiegen, daß die in Rede stehenden Aeußerungen des Reichskanzlers vom vorigen Herbst keineswegs, wie die Sache vielfach dargestellt worden ist, der Ausdruck seiner persönlichen Auffassung waren, sondern daß dieselben einem früheren ausdrücklichen Beschlusse des Staatsministeriums entsprochen haben. In dieser Sachlage wird man auch die Erklärung dafür zu suchen haben, daß man im preußischen Abgeordnetenhause von einer Resolution zu Gunsten der Konvertirung Abstand nimmt, obgleich angeblich dafür eine sichere Mehrheit vorhanden ist.

Köln, 8. April. Eine von Gewerbetreibenden aus zahlreichen Städten des Rheinlands stark besuchte Versammlung beschloß, energischen Protest gegen die in zweiter Lesung bereits angenommene Gesetzvorlage betreffend das Verbot des Detailreisens zu erheben, sowie eine Deputation nach Berlin zu entsenden, welche mit den einzelnen Fraktionen in Beziehungen treten soll. Von den zwei in der Versammlung anwesenden Zentrumsabgeordneten trat der Abgeordnete Fuchs entschieden gegen die Vorlage auf, während der Abgeordnete Trimborn keine bindenden Versprechungen gab. In den nächsten Tagen sollen auch in anderen preußischen Provinzen große Einspruchsversammlungen stattfinden.

Wiesbaden, 8. April. Der 14. Kongreß für innere Medizin wurde heute Vormittag im Kursaal eröffnet. Ueber 200 Aerzte aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs sind zur Theilnahme eingetroffen.

Wiesbaden, 8. April. Wie die „Wiesbadener Presse“, das Organ der hiesigen Polizeidirektion, mittheilt, steht die Ernennung des hiesigen Polizeipräsidenten Dr. Schuette zum Polizeipräsidenten in Königsberg an Stelle des zum Landeshauptmann ernannten Polizeipräsidenten v. Brandt bevor.

Hamburg, 8. April. Fürst Bismarck veröffentlicht in den „Hamb. Nachr.“ ein Dankschreiben, in welchem er seiner Genugthuung über die ihm zum Geburtstage zugegangenen Glückwünsche Ausdruck giebt und für letztere seinen Dank ausspricht.

Rostock, 8. April. Die preußischen Staatsminister Dr. von Boetticher und Freiherr von Hammerstein, sowie drei preußische Regierungsräthe, Bürgermeister Versmann aus Hamburg und Senator Klügmann aus Lübeck sind gestern Abend hier eingetroffen, um heute mit dem Mecklenburgischen Staatsrath von Amsberg die Viehtransport-Einrichtungen und die Quarantäne-Anstalt in Warnemünde zu besichtigen.

Stuttgart, 8. April. Der König kommandirte den dienstthuenden General-Adjutanten, Generallieutenant Freiherrn von Falkenstein nach Preußen behufs Verwendung als kommandirender General des 15. Armeekorps. Der Kommandeur der 52. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Bilfinger, wurde zum dienstthuenden General-adjutanten ernannt.

Augsburg, 4. April. Die neueste Nummer des „Amtsblattes“ für die Diözese Augsburg veröffentlicht folgenden Erlaß: „Seine bischöflichen Gnaden unser hochwürdigster Herr Ordinarius haben nach dem Vorgange anderer Diözesen anzuordnen beschlossen, daß in allen Pfarr- und Pfarrkuratiekirchen unserer Diözese am Sonnabend den 9. Mai. l. Js. für die im letzten deutsch-französischen Kriege gefallenen vaterländischen Soldaten ein feierliches Requiem und am Sonntage den 10. Mai l. Js. zur dankbaren Erinnerung an den vor 25 Jahren am gleichen Tage abgeschlossenen Frieden ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten werde. In der hohen Domkirche zu Augsburg werden Seine bischöflichen Gnaden diese Gottesdienste selbst abhalten. Hatte das vergangene Jahr allenthalben rauschende Feste gebracht, in denen die alte Siegesfreude neu aufloderte und glaubte man eine seit Jahren nicht mehr gesehene, wahrhaft stürmische patriotische Begeisterung dem geretteten Vaterlande zu seiner 25jährigen Jubelfeier schuldig zu sein, so ziemt es sich nicht minder, wehmuthsvoll der Ströme von Thränen zu gedenken, die uns die gefeierten Siege gekostet und der Tausende von Todten, die auf dem Felde der Ehre ihre Liebe zu König und Vaterland mit dem Blute besiegelt haben. Wir thun das im stillen gemeinsamen Gebete. Es wird die Todten ehren und die Lebenden trösten, und wir thun es vor allem in jenen Tagen, an denen vor 25 Jahren der Friedensengel seinen Einzug gehalten. Dadurch bezeugen wir zugleich, wie der Gedanke an Sieger und Besiegte keineswegs die erste Stelle in unserer Erinnerung einnimmt, wie vielmehr ein höherer Gedanke, der versöhnend und verklärend auf jenen zurückwirkt, der Gedanke an den Frieden als kostbarstes Erbe einer geschichtlich so merkwürdigen Zeit in unserer Erinnerung fortlebt. In diesem Sinne möchten wir die angekündigten Tage von den Diözesanen benützt und gefeiert wissen und können deshalb nur wünschen, daß alle, denen Zeit und Umstände es irgendwie ermöglichen, die betr. Gottesdienste besuchen und in dankbarster Herzensergriffenheit ihre Freude am Frieden und seinen unschätzbaren Segnungen zum Ausdrucke bringen. Vorstehendes ist den Gläubigen im Auftrage Seiner bischöflichen Gnaden rechtzeitig von der Kanzel bekannt zu geben. Augsburg, den 31. März 1896. Der Generalvikar: Dr. Henle, Lense, b. g. Rath, Sekretär.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der ökumenische Patriarch den Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien sofort im Kuruntschesme-Palast erwidert hat. In Kreisen, welche dem Fürsten nahe stehen, werde der Besuch nur als ein Akt der Höflichkeit bezeichnet, während kirchliche Kreise ihn als bedeutungsvoll ansähen.

Wien, 8. April. Die Generalversammlung des Wiener Bankvereins genehmigte den Rechnungsabschluß pro 1895, sowie die Anträge des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Ueberschusses und betraute den Administrationsrath mit der Durchführung der am 15. Oktober 1895 beschlossenen Vermehrung des Aktienkapitals von 25 auf 40 Millionen Gulden durch Emission von 75 000 Aktien à 200 Gulden.

Pest, 8. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Berathungen wieder auf und setzte die Generaldebatte des Ackerbau-Budgets fort.

Italien.

Syrakus, 8. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst Prinzen und Gefolge machten gestern Vormittag einen Ausflug zunächst in Wagen, dann in Booten auf dem Anassos-Fluß, dessen Ufer mit Papyrosstauden bestanden sind. Nachmittags besuchten die Herrschaften die Latomien und das antike Theater. Das Wetter ist prachtvoll. Nach der Rückkehr von dem Nachmittagsausflug traf der Kourier ein und Se. Majestät erledigte noch mehrere Stunden Staatsgeschäfte. Heute Morgen 7 Uhr geht die „Hohenzollern“ in See, zunächst nach Taormina und dann nach Messina.

Syrakus, 8. April. Heute früh 7½ Uhr verließen die „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ bei ruhiger See den Hafen. Man erwartet die Ankunft der kaiserlichen Majestäten und Prinzen in Taormina gegen 11 Uhr.

Giardini (Sizilien), 8. April. Heute früh 8 Uhr lief das Torpedoboot „Urania“, welches der „Hohenzollern“ voranfuhr, auf der hiesigen Rhede ein. Die „Hohenzollern“ selbst kam um 10 Uhr hier an und wird Nachmittags 4 Uhr weiterfahren. Aus Messina kam Graf Riccardi nebst zwei Räthen der Präfektur, um die deutschen Majestäten zu begrüßen. Die Stadt ist mit Fahnen in den deutschen und italienischen Farben geschmückt. Eine große Anzahl Fremder ist hierher zusammengeströmt.

England.

London, 7. April. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Buluwayo gemeldet wird, griff die berittene Truppe Giffords heute die Matabele an und warf dieselben zurück. Gifford wurde schwer, drei Soldaten leicht verwundet. Das Gefecht dauerte heute Nachmittag noch fort.

London, 7. April. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wird der neue Unterstaatssekretär des Aeußeren der südafrikanischen Republik van Boeschoten in nächster Zeit eine Reise

nach Europa machen. Die Reise habe keinerlei politischen Zweck, van Boeschoten komme lediglich zum Besuch seiner Verwandten.

Bulgarien.

Sofia, 8. April. Die „Agence Balcanique“ bezeichnet die von Konstantinopel ausgegangenen Ankündigungen, daß der ökumenische Patriarch gemeinsam mit dem russischen Botschafter an der Beseitigung des bulgarischen Schismas vom September 1872 arbeite, als absolut unbegründet; ebenso sei es falsch, daß in der nächsten Zeit ein kaiserliches Dekret erlassen werde, welches die bulgarische Kirche für autokephal mit der Metropole Sofia für Bulgarien und Ostrumelien erklären und noch andere Aenderungen zum Nachtheile der bulgarischen Kirche und ihres geistlichen Oberhauptes einführen werde. Die „Agence Balcanique“ bemerkt, daß die bulgarische Regierung den Inhalt der Ankündigungen gleichfalls kategorisch dementirt und dieselben als gänzlich falsch und tendenziös betrachtet.

Afrika.

Massowah, 5. April. (Uebermittelt durch Packetboot nach Perim. Meldung der „Agenzia Stefani.“) Nach dem Siege am 2. d. ging Oberst Stevani nach Kassala zurück; die Derwische hatten sich in die Wälder und die Verschanzungen von Tukruf geflüchtet. Oberst Stefani ließ am Morgen des 3. d. die Karawane abgehen und unternahm dann eine Rekognoszirung in der Richtung auf Tukruf; er griff die Derwische in den Wäldern und den Verschanzungen an, welche er auch theilweise besetzte; es gelang ihm aber nicht, alle Streitkräfte der Derwische aus ihren Stellungen zu werfen. Hierauf ging Stevani in voller Ordnung nach Kassala zurück und meldete General Baldissera, er habe die Absicht, am nächsten Morgen den Angriff zu erneuern, da er sich stark genug fühle; General Baldissera aber untersagte den Angriff mit Rücksicht auf die allgemeine Lage und befahl Stevani, sich mit seinen Truppen nach Agordat zurückzuziehen. Stevani ist zur Zeit auf dem Wege nach Agordat.

Massowah, 5. April. (Mittels Packetboot nach Perim befördert.) Bei dem Angriff auf die befestigte Stellung der Derwische auf Tukruf durch die Kolonne des Oberst Stevani am 3. d. Mts. betrugen die italienischen Verluste an Offizieren vier Lieutenants todt, darunter Partini, welcher an der Vertheidigung Makalles theilgenommen hat und trotz seiner in der Schlacht bei Adua erhaltenen und noch nicht völlig geheilten Wunde darauf bestanden hatte, wieder Dienst zu thun. Verwundet wurden ein Hauptmann und fünf Lieutenants. Die eingeborenen Truppen hatten einer Verlust von etwa 300 Mann an Todten und Verwundeten.

Kapstadt, 7. April. Die Regierung von Transvaal hält es nicht für angemessen, daß Richter der Republik die Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformkomitees führen, und hat daher Vorkehrungen getroffen, daß der frühere Richter im Oranje-Freistaat Gregorowsky die Untersuchung leite. Die Regierung richtet ferner tägliche Sitzungen eines Bezirksgerichtshofes im Rand als bleibende Maßregel ein.

Amerika.

Newyork, 7. April. Nach einer Meldung des Mail and Expreß aus Washington soll der Privatsekretär des Präsidenten Cleveland erklärt haben, der Präsident habe bereits Anweisung gegeben, daß die auf Kuba bezüglichen Beschlußanträge an das Staatsdepartement abgegeben werden, wie es auch mit den armenischen Beschlußanträgen geschehen sei. Der Sekretär habe zugefügt, Cleveland warte genauere Berichte aus Kuba ab, ehe er handeln werde. Die meisten Blätter meinen, Cleveland werde den Beschlüssen keine Folge geben.

Im deutschen Kaiserhause.

Unter dem Titel: „Das Leben im deutschen Kaiserhause“ ist soeben ein Buch erschienen, in welchem der Verfasser Oskar Kaufmann eine Fülle von interessanten Mittheilungen über den deutschen Kaiserhof, über das beinahe bürgerliche Familienleben des Kaiserpaares, über die Haushaltung 2c. 2c. vereinigt hat. Zahlreiche Bilder von Professor Doepler d. J., R. Knötel, H. Lüders, Fritz Bergen u. A. begleiten in anmuthender Weise den Text. „Zu Tisch beim Kaiser“ lautet die Ueberschrift des Kapitels, in welchem zunächst mitgetheilt wird, daß des Kaisers Küche und Keller der Beaufsichtigung und Verwaltung des Hofmarschalls unterstehen. Der Oberhof- und Hausmarschall ist die höchste Instanz in allen Küchenangelegenheiten. An der Spitze der Berliner Schloßküche steht ein Küchenmeister, dann ein deutscher und ein französischer Küchenchef mit einer Anzahl von Köchen und Kochgehülfen. Finden im Winter die großen Hoffestlichkeiten statt, dann erhalten die Köche noch Verstärkung aus dem Küchenpersonal in Potsdam. Der Kaiser und die Kaiserin kümmern sich um die Küche, weil von ihnen täglich Befehle über das, was in der Küche zubereitet werden soll, eingeholt werden müssen. Kaiser Wilhelm II. war auch der erste preußische König, der unter Führung des Hausmarschalls selbst der Küche einen Besuch abgestattet und sie in allen ihren Räumlichkeiten inspizirt hat. Natürlich mischen sich aber weder Kaiser noch Kaiserin in die Details der Küche ein und die Selbstständigkeit des Küchendepartements geht so weit, daß der Kaiser diesem die Ausführung vollständig überläßt und sich gegen einen bestimmten Preis mit samt seiner Familie und seinem Gefolge insofern bei der Küche in Pension gegeben hat, als er der Küche nur die Zahl der Kouverts, die täglich geliefert worden sind, bezahlen läßt. Das Kouvert für das Mittagessen wird unter gewöhnlichen Umständen mit 7 Mark 50 Pfennig berechnet. Bei festlichen Gelegenheiten erhält die Küche für die Kouverts 20, 24, 30 und mehr Mark bewilligt. Den gewöhnlichen Küchenzettel für das Dejeuner und das Diner prüft die Kaiserin, trifft Aenderungen und beräth mit dem Küchenmeister, was im Laufe der nächsten Tage etwa auf die Tafel kommen soll. Handelt es sich um große Hoffestlichkeiten, so entwirft der Küchenmeister mit den Küchenchefs verschiedene Menus und legt diese dem Oberhofmarschall vor. Beim Vortrag legt der Oberhofmarschall diese Menus mit den nöthigen Erklärungen dem Kaiser vor, und dieser trifft die Auswahl und setzt für die betreffenden Feierlichkeiten das Menu fest. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird in der kaiserlichen Familie dreimal täglich gespeist. Der Kaiser ist ein Freund kräftiger Kost. Da er gesund ist und sich viel Bewegung macht, hat er auch einen starken Appetit. Er nimmt daher schon das erste Frühstück nach englischer Sitte ein. An dem ersten Frühstück nimmt unter allen Umständen die Kaiserin Theil. Es giebt gewöhnlich zum Frühstück außer Kaffee oder Thee eine Eierspeise, Beefsteaks, Hammel- oder Kalbskoteletts. Das zweite Frühstück findet um zwei Uhr statt und besteht aus einer Suppe, einem Fleischstück mit Gemüse, aus Braten und süßer Speise. Beim zweiten Frühstück sehen Kaiser und Kaiserin sehr gerne Gäste bei sich. Es werden Personen der Hofgesellschaft, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Gelehrte, höhere Beamte, durchreisende berühmte Persönlichkeiten zu den Frühstückstafeln geladen, bei denen es sehr lustig und gar nicht steif zugeht. Der Kaiser liebt heitere Gesellschaft bei Tisch über Alles, und wenn er sich irgendwo bei einem guten Bekannten oder einem Mitgliede der Hofgesellschaft zu Gaste lädt, macht er immer darauf aufmerksam, daß er um heitere Tischgenossen bittet. Auch die Kaiserin ist bei diesen Frühstückstafeln, an denen gewöhnlich sechs bis acht Personen theilnehmen, wie immer außerordentlich liebenswürdig und sehr heiter. Die Lieblingsspeise des Kaisers sind große Fleischstücke. Besonders der bürgerliche Schmorbraten findet an ihm einen großen Verehrer. Dann liebt er Fische und Austern, außerdem klare Suppen mit irgend einer Einlage, wie Reis, Maccaroni, Fleisch in Würfel geschnitten; dann russische Suppen. Nachmittags um 5 oder 6 Uhr, bei feierlichen Gelegenheiten um 7 Uhr, findet das Diner statt. Kurz vor dem Schlafengehen wird dem Kaiser noch eine Schüssel mit kaltem Fleisch servirt, von welcher er gewöhnlich während des Arbeitens in Zwischenpausen ißt, da er um diese Zeit gewöhnlich so mit allerlei schriftlichen Arbeiten überhäuft ist, daß er sich keine Zeit dazu lassen kann, sich erst besonders an den Tisch zu setzen. Da aus der Küche des Kaisers außer dem Kaiser und seiner Familie auch noch die zahlreiche Dienerschaft, die Herren und Damen vom Gefolge, die dienstthuenden Kammerherren, Hofdamen, Generaladjutanten und Flügeladjutanten gespeist werden, ist der Verbrauch in der Küche ein ganz bedeutender, wie folgender Rapport über den Fleischverbrauch für zwei Tage beweist. Dieser Rapport, der die Hausfrauen interessiren dürfte, lautet: Es wurden gebraucht am 12. September: 400 Pfund Rindfleisch, 4 gebrühte Kalbsköpfe, 360 Pfund Kalbskeulen (die Keule nicht unter 30 Pfund), 10 Stück Pökelzungen, 200 Pfund Hammelkeulen. Für den 14. September: 14 Stück Rinderfilets, 15 Pfund Kalbsmilch, 12 Pfund Rindermark, 4 Pökelzungen, 10 Pfund magerer Speck, 200 Pfund Kalbskeulen, 100 Pfund Rinderbraten. Der Kaiser selbst ist kein besonderer Freund des Trinkens, genießt nur sehr wenig Wein und trinkt Bowlen. Am beliebtesten bei ihm ist die nach englischem Rezept bereitete Gurkenbowle. Wenn Herrenabende beim Kaiser stattfinden, so wird mit Rücksicht auf die Gesellschaft vor allem das Serviren von Getränken angeordnet. Solche Gesellschaften finden gewöhnlich im Fahnensaal statt. Auf der Tafel stehen dann Zigarren, Zigarretten und kleine Spirituslampen zum Anzünden. Es wird Champagner, Bier und Bowle servirt, und vor jedem Gast stehen Teller und Servietten und von Zeit zu Zeit erscheinen Diener, welche kleine Appetitschnittchen und Butterbrode mit Kaviar, mit Austern und ähnlichen Delikatessen herumreichen. An solchen Abenden bleibt der Kaiser bis zwölf Uhr auf, während er sonst schon viel früher zur Ruhe geht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. April. Die für Direktion und Publikum wenig ersprießliche Saison des Stadttheaters geht Sonntag, den 12. d. Mts., zu Ende und wollen wir die letzte Vorstellung der Saison der besonderen Gunst des Publikums empfehlen, da dieselbe einer Schaar wenig beneidenswerther Mitglieder zum Benefiz bestimmt ist, nämlich dem Chorpersonal. Gerade während der verflossenen Saison, in welcher die Oper im Wesentlichen den Spielplan beherrschte, war. Chor einer großen Arbeit ausgesetzt und trotzdem hat sich derselbe meist bewährt. Auch wegen der des Gebotenen ist die Sonntag-Vorstellung zum Besuch zu empfehlen, denn es ist den Benefizianten gelungen, den Cav Francesco Runcio noch für diesen Abend zu einem Gastspiel zu gewinnen und wird derselbe nicht nur den „Canio“ im „Bajazzo“ singen, sondern auch in seiner hervorragendsten Rolle als „Raoul“ in den „Hugenotten“ auftreten und zwar wird der 4. Akt dieser Oper zur Aufführung gelangen, wobei Frau Eichberger die „Valentine“ singt. Endlich bringt der Abend noch eine Wiederholung der Oper „Gunäre“.

— In der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichen wir den Eisenbahnfahrplan, wie er vom 1. Mai d. Js. ab gültig ist.

— Im Bellevue-Theater setzt morgen Freitag Fräulein Emma Frühling ihr Gastspiel fort und zwar in Wildenbruchs Schauspiel „Die Haubenlerche“, als Lene. Nachdem sich Fräulein Frühling als Soubrette so erfolgreich eingeführt, darf man auch ihrem Auftreten als Schauspielerin mit Interesse entgegen sehen.

* Dem Hofmeister August Roffz zu Bornzin im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Im Keller des Hauses Lindenstraße 30 entstand gestern Mittag ein kleiner Brand, welcher Veranlassung zur Allarmirung der Feuerwehr gab.

— Die heutige Vorstellung im Stadttheater ist die hundertste und somit die letzte der ungeraden Abonnementshälfte. Es wird dem Publikum die Gelegenheit geboten, Herrn Gudehus in zwei seiner glänzendsten Partien bewundern zu können; es gelangt zur Darstellung „Walküre“ (1. Akt) und „Tannhäuser“ (3. Akt). Siegmund und Tannhäuser: Herr Kammersänger Gudehus.

* Die Stadtverordneten-Versammlung zu Grabow a. O. hielt gestern eine Sitzung ab, der ein Antrag des Magistrats auf Anstellung eines Lehrers und einer Lehrerin zur Beschlußfassung vorlag. Die Besetzung der Lehrerstelle sollte am 1. Oktober d. Js. erfolgen und wurden hierfür 1100 Mark gefordert, während für die vom 1. April 1896 zu datirende Anstellung einer Lehrerin 750 Mark ausgesetzt waren. Herr Pretzer als Referent empfahl Annahme der Vorlage, da durch die dringend nöthige Einrichtung von zwei neuen Parallelklassen an den bestehenden Gemeindeschulen weitere Lehrkräfte erforderlich wurden. Herr Teschendorff bemängelte, daß die Vorlage nicht bereits bei der Etatsberathung eingebracht worden sei und wies darauf hin, daß auch für die Folge sich noch die Schaffung von neuen Klassen zur Unterbringung der vorhandenen Schüler und Schülerinnen nothwendig machen werde. Man müsse daher der Frage näher treten, wo die Klassen untergebracht werden sollen, und da in den vorhandenen Schulen Räume nicht verfügbar seien, so erscheine der Bau eines neuen Schulhauses unabweislich, er beantrage deshalb, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst einen Kostenanschlag für den Neubau einer 12-klassigen Schule vorzulegen. Herr Beigeordneter Schmidt bemerkte, daß nach der bisherigen Praxis die Anstellung neuer Lehrkräfte immer erst dann ins Auge gefaßt worden sei, wenn seitens des Herrn Kreisschulinspektors ein diesbezüglicher Antrag gestellt wurde, dies rechtfertige die späte Einbringung der Vorlage. Redner begründete sodann den Antrag des näheren durch Nachweis der in einzelnen Klassen bereits eingetretenen oder bei der Michaeli-Versetzung in Aussicht stehenden Ueberfüllung zweier Klassen. Herr Holldorff beantragte statt der Lehrerin vom 1. April d. Js. ab einen Lehrer anzustellen und beschloß die Versammlung demgemäß, dagegen wurde die für den 1. Oktober geforderte Anstellung eines Lehrers abgelehnt. Der Antrag Teschendorff, den Magistrat um schleunige Vorlegung eines Schulbau-Projektes zu ersuchen, fand mit großer Mehrheit Annahme. — Von dem Herrn Beigeordneten Schmidt war ein Schreiben eingegangen, worin derselbe sich bereit erklärt, die für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer erfolgte Wiederwahl anzunehmen. — Ein Antrag auf Bewilligung von 112,50 Mark jährlich zur Anlegung eines Fernsprechers für die Grabower Polizei wurde nach kurzer Debatte abgelehnt. — Der Verwaltungsbericht des Kreisausschusses wurde der Versammlung zur Kenntnißnahme vorgelegt. — Ueber die in Aussicht genommene Einführung einer Leichenschau berichtete Herr Schade. Dieselbe soll dem in Stettin und andern Orten bestehenden Brauche gemäß derartig geregelt werden, daß bei jeder Anmeldung eines Sterbefalles ein Todtenschein vorzulegen ist. Außer einer geringen Erhöhung des Gehalts für den Armenarzt bedingt die Einrichtung keine Belastung des städtischen Etats. Der Referent empfahl die Vorlage auf das wärmste und wurde dieselbe einstimmig angenommen. — Ein Gesuch des deutschen Patriotenbundes um einen Beitrag zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig wurde mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Stadt abgelehnt. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

Vermischte Nachrichten.

Posen, 8. April. Aus Kottbus wird gemeldet: Eine von mehreren tausend streikenden Textilarbeitern besuchte Versammlung erklärte, nach wie vor zu Verhandlungen bereit zu sein, auf etwaige sonstige Versuche der Fabrikanten die Arbeit aber nicht aufzunehmen, sondern den Streik aufrecht zu erhalten. Der Arbeiter Jahn aus Berlin theilte mit, aus Berlin würden demnächst größere Unterstützungen eintreffen.

Bern, 8. April. Im hiesigen Bärengraben wurde heute früh der zerrissene Körper eines hier ansässigen Mannes aufgefunden, welcher während der Nacht in den Zwinger gestürzt sein muß.

Viehmarkt.

Berlin, 8. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 843 Rinder, 11 263 Schweine, 1725 Kälber, 4168 Hammel.

Bei den Rindern blieben bei mattem Handel und weichenden Preisen 150 Stück unverkauft. 3. Qualität 44—48 Mark, 4. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ganz gedrückt und schleppend. Die Preise wichen um 8—10 Mark, auch ist ein Ueberstand von ein paar tausend Stück zu erwarten. 1. Qualität 37 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 35—36 Mark, 3. Qualität 32—34 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 58—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 53—57 Pf., 3. Qualität 50—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurden ca. 1000 Stück zu weichenden Preisen verkauft. 1. Qualität 45—46 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 42—43 Pf. für Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 8. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,30 bis 13,45, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,75 bzs 13,00, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendemeten 9,50—10—40. Fest. Brod-Raffinade I. 25,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,60 bez. u. B., per Mai 12,70 bez. u. B., per Juli 12,95 bez., 12,97½ B., per August 13,07½ bez., 13,10 B., per Oktober-Dezember 11,72½ bez., 11,75 B. Fest.

Köln, 8. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormitttagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,25, per September 63,75, per Dezember 58,00, per März 57,50. Ruhig.

Hamburg, 8. April. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,57½, per Mai 12,70, per Juli 12,97½, per August 13,10, per Dezember 11,72½, per März 11,97½. Fest.

Wien, 8. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,10 G., 7,12 B., per Mai-Juni 7,12 G., 7,14 B., per Herbst 7,32 G., 7,34 B. Roggen per Frühjahr 6,74 G., 6,77 B., per Mai-Juni 6,62 G., 6,64 B., per Herbst 6,23 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 4,38 G., 4,40 B., per Juli-August 4,56 G., 4,58 B. Hafer per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B., per Herbst 6,12 G., 6,14 B.

Pest, 8. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,75 G., 6,77 B., per Mai-Juni 6,78 G., 6,80 B., per Herbst 7,03 G., 7,05 B. Roggen per Frühjahr 6,42 G., 6,44 B., per Herbst 5,82 G., 5,84 B. Hafer per Frühjahr 6,26 G., 6,28 B., per Herbst 5,70 G., 5,75 B. Mais per Mai-Juni 4,05 G., 4,07 B., per Juli-August 4,25 G., 4,27 B. Kohlraps per August-September 10,85 G., 10,90 B. — Wetter: Schön.

Havre, 8. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 80,50, per September 76,50, per Dezember 72,75. Behauptet.

London, 8. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 10 d.

Glasgow, 8. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 10½ d. Stetig.

Newyork, 8. April. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 721 132 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. April. Der „Post“ zufolge ist das Befinden des Professors v. Treitschke befriedigend. Der Kranke macht täglich Spazierfahrten und hofft, seine Vorlesungen während des Sommersemesters abhalten zu können.

An dem Galadiner, welches gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien am 14. d. M. in der Hofburg stattfindet, wird auch der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe theilnehmen.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Zelle, hat vom Könige von Italien das Kommandeurkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens erhalten.

Wien, 8. April. Seit heute früh 2 Uhr herrscht hier ununterbrochen starker Schneefall. Die Obstkultur in der Wiener wie in der Badener Umgebung hat stark gelitten.

Pest, 8. April. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Dr. Max Fürth, Substitut des königl. Notars Dr. Belar Gaßner. Ueber das Motiv des Selbstmordes kursiren noch unkontrollirbare Gerüchte.

Meran, 8. April. Der in hiesiger Umgegend wüthende Waldbrand ist in Folge übermenschlicher Anstrengungen lokalisirt, sodaß für die Stadt keine Gefahr vorliegt.

Nizza, 8. April. Der Erzherzog Franz Ferdinand Este reist am 10. April mit dem österreichischen Kriegsschiff „Austria“ nach Spanien ab.

Rom, 8. April. Die letzten Nachrichten aus Kassala haben hier große Bestürzung hervorgerufen. Man schließt aus der Räumung Kassalas, daß die italienischen Truppen nicht stark genug waren, den Anprall der Derwische auszuhalten.

London, 8. April. „Daily Chronicle“ führt aus, der Dreibund und insbesonders Deutschland mache beim Vatikan alle Anstrengungen, um dort den französischen und russischen Einfluß aufzuwiegen. Deutschland bereite die Wahl eines Papstes vor, welcher Deutschlands Interessen fördere.

Warschau, 8. April. Die Regierung plant eine Neuorganisation des russisch-polnischen Schulwesens unter Mitwirkung des polnischen Elementes. In den Schulausschuß sollen Fürst Radziwill und die Grafen Ostrowski und Potocki berufen werden.

Belgrad, 8. April. Reisende aus Zaribrod melden, seit 3 Tagen herrschen auf den Bulgarischen Bahnstrecken kolossale Schneefälle. Ein Zug von Konstantinopel ist mit 8stündiger Verspätung eingetroffen, weil ein Felssturz bei Stalatz das Geleise verschüttet hatte.

Konstantinopel, 8. April. Die russische Regierung hat den durch die Bulgarische Verfassung für den Fürsten Ferdinand bestimmten Titel: „Königliche Hoheit“ formell anerkannt und dies durch die hiesige russische Botschaft dem Fürsten mitgetheilt. Bei dem gestrigen Diner gab dies auch bereits in dem bekannten Toast Nedlidow auf den Fürsten zum Ausdruck. Fürst Ferdinand reist am Sonnabend von Konstantinopel ab.

Konstantinopel, 8. April. Fürst Ferdinand wird unmittelbar nach der Rückkehr von Petersburg einen Besuch in Paris machen. Dieses neueste Reiseprojekt soll das Ergebniß von Konferenzen des Fürsten mit dem hiesigen russischen und französischen Botschafter sein.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 9. April.

Ziemlich mildes Wetter mit schwachen westlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 7. April. **Elbe** bei Aussig + 1,40 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,42 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 1,70 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,08 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,78 Meter. — Am 6. April: **Netze** bei Usch + 1,43 Meter.

Berlin, den 8. April 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,60G
do.	3½%	105,40bG
do.	3%	99,70B
Pr.Cons.Anl.	4%	106,25bG
do.	3½%	105,40bB
do.	3%	99,70b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
B-St-Schld.	3½%	100,50G
Berl.St.-O.	3½%	102,10G
do. n.	3½%	104,50b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,25b
Wstp.P.-A.	3½%	101,70b
Berl. Pfdbr.	5%	121,30b
do.	4½%	117,50G
do.	4%	114,00G
do.	3½%	105,10b
Kur-u.Nm.	3½%	101,70G
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,10B
	3%	95,50G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,75B
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
do.	3%	95,50bG
Posensche do.	4%	101,70B
do.	3½%	100,70B

Westf. Pfbr.	4%	105,90G
do.	3½%	102,00G
Wstp.rttsch.	3½%	100,70G
Kur- u. Nm.	4%	105,50G
Lauenb. Rb.	4%	105,50G
Pomm. do.	4%	105,60G
do.	3½%	102,60b
Posensche do.	4%	105,60G
Preuß. do.	4%	105,60G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	106,50G
Sächs. do.	4%	105,50G
Schles. do.	4%	105,40G
Schl.-Holst.	4%	105,50G
Bad. Esb.-A.	4%	104,90G
Baier. Anl.	4%	105,50G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50G
Hmb.Rente	3½%	106,60bG
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,25b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,60G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9410,00G
Berl.Feuer.	170	2325,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	7950,00B
Concordia	400	1235,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	4775,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00B
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	59,00b
Buk. St.-A.	5%	100,80bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	36,20bG
Ital. Rente	4%	83,10G
Mexik. Anl.	6%	96,30b
do. 20 L.St.	6%	96,80B
Newyork Gld.	6%	111,90bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,00G
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,40b
do. 250 54	4%	170,75b
do. 60er Loose	4%	152,25b
do. 64er Loose	—	339,60b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00G
	5%	103,40b
Oest. Gd.-R.	4%	103,60bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,50b
R. co. A. 80	4%	102,50bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	169,50b
do. Bodencr.	5%	120,40b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,80G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,25G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,75G
do.	4%	101,70bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,60G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,00b
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,20B
do.	3½%	101,10bG
do.Com.-O.	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	104,50bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,00B
do. (rz. 110)	4%	107,00B
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	123,00bG
Boch. Bw. A.	—	85 50b
do. Gußst.	4½%	156,70b
Bonifac.	0	108,30b
Donnersm.	6%	152,30bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	42,50G
Gelsenkch.	6%	163,80b
Hark. Bgw.	0	113,00bG
Hibernia	5½%	161,90b
Hörd. Bgw.	0	12,40B
do. conv.	0	16 10G
do. St.-Pr.	0	39,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,75b
Louise Tiefb.	0	56,50b
Mk.-Wstf.	6	120,75bG
Oberschles.	1%	80,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,10b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit.A.	4%	—,—
do. Lit.B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,10b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,60G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,00bG
Mosc. Rjäs.	4%	102,50b
do. Smol	5%	104,40b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,30b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,50bB
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,80bB
Wladikawk.	4%	102,90B
Zarsk. Selo	5%	101,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	125,75b
Ostpreußische Südbahn	4%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,75b
Frkf.-Güth.	4%	85,75bG
Lüb.-Büch.	4%	150,60b
Mainz-Ludwigshafen	4%	121,25b
Marienburg-Mlawka	4%	93,20b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10bG
Ostp. Südb.	4%	96,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	65,40B
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	1751,0b
It. Mittmb.	4%	91,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	138,75b
do. L. B. Elb.	4%	143,50b
Södöst. (Lb.)	4%	41,90b
Warsch.-Tr.	5%	115,50G
do. Wien	4%	282,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	73,90bG
Berl. Cff. B.	4%	128,00bG
do. Hdlsges.	4%	151,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	189,40b
Dtsch. Gen.	5%	119,00b
Disc.-Com.	8%	211,10b
Dresd. B.	8%	157,80b
Nationalb.	6½%	143,10b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,75G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,60G
Reichsbank	6,25%	160,00B

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,43bG
20 Frcs.-Stücke	16,26b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,425
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	169,95b
Russische Not.	216,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	72,40G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	8½%	87,25B
Oranienburg	6%	163,50bB
do. St.-Pr.	6%	164,25G
Schering	15%	251,00bG
Staßfurter	11	188,00G
Union	8%	100,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,75bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	250,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	99,50bG
Dessauer Gas	10%	202,40b
Dynamite Trust	10%	157,75bB
Harb. Wien Gum.	20%	335,00B
L. Löwe u. Co.	20	351,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	221,25bG
do. (Lüders)	8%	217,25bG
Gruson werke	—	—,—
Hallesche	28%	408,50bG
Hartmann	7	185,75bG
Pomm. conv.	4½%	71,30bG
Schwarzkopf	12½%	278,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	139,00B
Norddeutscher Lloyd	0	110,60b
Wilhelmshütte	4%	60,00bG
Siemens Glas	11%	194,00B
Stett.-Bred. Cement	2½%	105,00bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,10G
Gr. Pferdeb.-Ges.	13½%	353,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	130,90b
Stett. Pferdebahn	8%	108,50b
N. Stett. D.-Comp.	0%	63,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

Wechsel-Cours v. 8. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60b
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2%	20,445B
do.	3 M.	2%	20,39G
Paris	8 T.	2%	81,10G
do.	2 M.	2%	80,85G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,90b
do.	2 M.	4%	169,20b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5%	74,10b
Petersburg	8 T.	4½%	216,00G
do.	3 M.	4½%	214,20b

Stettin, den 4. April 1896.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. April, Vormittags 8 Uhr, werden die 25. und 26. Gemeindeschule eröffnet werden.

Zu diesen Schulen gehören folgende Plätze und Straßen:

Arndtplatz, Arndtstraße, Bismarckstraße, Deutschestraße, Elisabethstraße vom Berliner Thor bis zum Augustaplatz, Alte Falkenwalderstraße, Fichtestraße, Friedrich Karlstraße, Kaiser Wilhelmplatz, Kaiser Wilhelmstraße, Kantstraße, Königsplatz, Königsthor, König Albertstraße, Kronprinzenstraße, Moltkestraße, Preußischestraße, Schillerstraße.

Die 25. Gemeindeschule für Knaben befindet sich in den Miethsräumen des Hauses Grenzstraße 22, die 26. Gemeindeschule für Mädchen in dem Hause Königsplatz 5.

Die Herren Lehrer **Michaelis** und **Friese** werden vom 8. April cr. ab in den Schulräumen täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr zur Aufnahme neuer Schüler bezw. Schülerinnen bereit sein.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 31. März 1896.

Bekanntmachung.

Der bisherige Bezirk der 20. Armen-Kommission ist in Folge Beschlusses der städtischen Behörden getheilt und in zwei Bezirke zerlegt.

Der 20. Armen-Kommission, deren Vorsteher, Herr Lehrer emer. **Schöpfs**, Bergstraße 2 wohnt, verbleiben die Straßentheile in Fort Preußen und Torney, während die Straßentheile:

Friedrichstraße,
Artilleriestraße,
Bergstraße Nr. 1—10,
Lindenstraße Nr. 13—17,
Elisabethstraße Nr. 35—42 und
Mühlenbergstraße Nr. 1—12

vom 1. Mai d. J. ab die neue 33. Armen-Kommission bilden, zu deren Vorsteher Herr Kaufmann **Freitag**, Friedrichstraße Nr. 6 wohnhaft, erwählt worden ist.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Orts-Krankenkasse V

(für das Gastwirthsgewerbe).

General-Versammlung

am Donnerstag, den 9. April, Nachmittags 3 Uhr, bei Herrn **Otto Kotz**, Gutenbergstr. 7.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1895/96 und Entlastung.
2. Innere Angelegenheiten, Anträge des Vorstandes, Aerztefrage, Krankenkontrolle, Krankengeld, Anträge des Magistrats und der General-Versammlung.

Wir laden unsere stimmberechtigten Kassenvertreter, wie Mitglieder ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Ich bin bis zum 18. April verreist.

Dr. Paul Jahn,
Lindenstraße 24, II.

Ich wohne jetzt
Falkenwalderstraße 3, 1 Tr.
Dr. Hermann Cohn.

Maison de santé

von
Dr. Walter Levinstein, Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen:
I) Für körperliche Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.
II) Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).
III) Für Gemüthskranke (acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme, sowie um Prospecte sind zu richten an das
Bureau der Maison de santé
Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

Pension für junge Mädchen,

Dessau,
Mariannenstrasse 15b.

Gediegene allseitige Ausbildung. Wissenschaftliche Lehrerin und Ausländerin im Hause. Jährl. 700 Mk. Prospekte durch
Frau **E. Coulon.**

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-**Fabrik Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 **A.**
Preisliste gratis und franko.

Zahn-Atelier

von
Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen 2c.

Helene Ullrich,
Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.



Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direction.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer
bei Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Lindenstr. 26.
Empfohlen durch Herrn Gymnasialdirektor **Lemke** und Herrn Gymnasialdirektor **Lehmann.**

Gehobene Mädchenschule

Gr. Wollweberstr. 59.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 10—1 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Ewers'sche gehob. Mädchenschule

Große Ritterstr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich im Schullokal entgegen.

A. Barandon.

Akademie f. Kunstgesang.

Donnerstag, den 9. April cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert.

Requiem für Mignon, für Soli und Gemischt. Chor von **Schumann; Gemischte Chöre** von **Lorenz; Abendfeier in Venedig** für Solo und 4st. Frauenchor v. **Scharwenka; Scene** für Soli und Chor aus **„Sommernachtstraum"** von **Mendelssohn; Erntetanz** für 4st. Frauenchor von **Hamerik; Arien, Lieder** und **Duette** 2c.

Nummerirte Einlaßkarten: Saal 2 ℳ, Loge 1,50 ℳ bei **E. Simon.**

Flügel: **Wolkenhauer.**

Hermann Kabisch.

Freitag, den 10. April 1896, Abds. 8 Uhr:

Concert

des

Schütz'schen Musik-Vereins

im großen Saale des Concerthauses, unter gefälliger Mitwirkung von Frau
Elisabeth Koenig-Magnus.

Billets im Vorverkauf, nummerirte à ℳ 1.—, unnummerirte à 60 ₰, bei **E. Simon, P. Witte** und **Lehmann & Albonico.**

Kassenpreis ℳ 1,25 resp. 75 ₰.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Pensionat für junge Damen.

Auf e. schön gel. Gute, dicht b. Stralsund, finden Anfang Mai oder später wieder bis 3 junge Mädchen zur Kräftig. d. Gesundh. u. Erlernung d. Haushalts, Handarb. u. gesellsch. Formen, freundliche Aufnahme. — Beste Referenzen steh. z. Seite. Prospekte versend. auf Wunsch Frau Oberamtmann **Schwing, Kakernehl bei Elmenhorst,** Vorpommern.

Saison:
Mai-October.

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- und grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayerischen Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection; ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle,** Saisontheater, Lesekabinete, Bahn-, Telegraphen- und Telephon-Stationen. **Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das** **K. Badecommissariat.**

Saisondauer
1. Mai bis 30. Septbr.

Kgl. Bad Kissingen.

Bayerische Eisenbahnstation.

Kohlensäurehaltige Kochsalzquellen: 3 Trinkquellen, 2 Sprudel, Soolebäder, Moorbäder, Gasbäder, Gradirluft, Waldluft, Inhalationsanstalten, pneumatische Anstalt und **Soole-Inhalatorium, Wasserheilanstalt, Magenheilanstalt, Massage, Molke** und **Milch.** Amtliche Prospekte und nähere Auskunft durch das **königl. Badkommissariat.**

Landwirthschaftsschule zu Eldena

bei Greifswald.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Die **Aufnahmeprüfung** für die oberen Klassen, von Tertia ab, ist am **28. März,** die für die unteren Klassen, Sexta bis Quarta, ist am **13. April.** Die Anstalt besitzt die **Berechtigungen** der sechsklassigen Realschulen. Nähere Auskunft giebt der

Direktor Dr. Rohde.

X. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 17. und 18. April a. c.

Gewinne **nur baar Geld** im Gesamtbetrage von

375000 Mark.

Originalloose à 3 Mark (11 Stück 30 M.)
Porto und Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra, empfehlen

Neubauer & Rendelmann,

Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 198, Ecke Krausenstr.
Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

Vom Rittergute Rathebur

bei Ducherow (Post und Bahn), Kreis Anklam, sind noch **einige gute Parzellen mit Wiesen und Torfstich,** sowie **das Restgut** unter günstigen Bedingungen freihändig **zu verkaufen.**

Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn **Administrator Greilich in Rathebur,** sowie durch

Louis Kronheim in Schneidemühl.



Stärkste Lithiumquelle der Welt

ist der **Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen.**

Größter Heilerfolg gegen Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversandt durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf,** sowie durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Einem werthen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier

Am Königsthor 11

eine

Drogen-, Parfümerien- und Farben-Handlung

unter meiner Firma eröffnet habe.

Ich bitte mein Unternehmen bei vorkommendem Bedarf gütigst zu unterstützen und zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

Johannes Held, Königsthor 11.

Stettin, den 1. April 1896.

Schmiede-Innung.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath", Elisabeth- u. Passauerstr.-Ecke (Eing. Passauerstr.) statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonnabend, den 18. April cr., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Hoppe,** Breitestr. 7:
Viertelj. General-Versammlung.
Tagesordnung: Kassenbericht. Königsschießen. Ausfahrt.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit eigener Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Berlin SW., Leipzigerstraße 48 (Concerthaus). Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Schreibehefte

in allen Liniaturen
auf **gutem starken holzfreien** Schreibpapier, **16 Blatt** stark, à Dtzd. **70 Pfennige** empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Automat. Massenfänger
für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 2 Mark
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht Pr. Stück 2 Mark. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. od. Nachn. durch
Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.

Adolph Goldschmidt, Stettin,

Sack- u. Planfabrik,
Neue Königsstraße 1, Fernsprecher 325,
empfiehlt zu Fabrikpreisen
wasserdichte Pläne
für Wagen, Buden, Sommerzelte, fertig vernäht, □-Meter 1,75—2,75 incl. Oesen.
Grüne Imprägnirung, neu, absolut unverstocklich, Schutz vor Ratten- u. Mäusefraß,
□-Meter 2,25 und 3,—.
Säcke für Korn u. Kartoffeln, neu u. gebraucht, in verschiedenen Größen.
Strohsäcke, Marquisendrell, Bindfaden.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part., 9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke 1, mit Zubehör. Näheres I r., von 11—1 Uhr.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. sogleich o. später.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 11 I.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, 3 Tr., sofort oder später.
Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör. 636 ℳ jährlich, zum 1. Oktober.

Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 20, p., sof.. auch mit Stall u. Rem.
Bismarckstr. 23, 5 Z. p. sof., 4 Z. 1. 10 cr. miethsfr.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Giesebrechtstr. 14, 3 Tr., mit Badestube und Beigelaß zum 1. Juli zu vermiethen.
Grabowerstr. 18, m. Kabinet, sogleich od. zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. part. rechts.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.

4 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, II, frdl. Wohn. v. 4 gr. Stb.
Friedrichstr. 3, p. od. I, reichl. Zub., Sonnenseite, sof. z. v.
Hohenzollernst. 63, II f. W., B., Bd. u. r. Z., 1. 7., a. ff.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, sofort zu vermieth. Näheres 2 Tr. r.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, zum 1. Apr.

3 Stuben.

Bismarckstr. 7, Badst. u. Zubeh., sof. o. sp.
Bergstr. 5, 1 Tr., mit Kabinet zu vermiethen.
Bogislavstr. 13, Ecke der Philippstr., mit Zubehör zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermiethen.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Stettin, Blumenstr. 16, Eckwohn., hell Kabinet, gr. Küche, zum 1. 7. 96 zu vermiethen.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 19, part., per 1. Juli an ruhige Leute.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., Eckw., 3 gr. St., K., Mdchk., gr. K., Z., 1. 7.
Hohenzollernstr. 73, II, sof., a. m. Stall. 2c.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Stoltingstr. 15, mit Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen Zu melden 1 Tr. r.
Speicherstr. 4, eine Wohnung mit Zubehör u. Wasserleitung, auch als Comtoir zu verm

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zb. z. 1. Juli miethsfr. N. p. r.
Stettin, Blumenstr. 16, mit Zubehör, sofort oder später zu vermiethen.
Fuhrstr. 14, nebst Zubehör, zum 1. Mai.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 9, ist sofort oder zum 1 Mai eine freundl. Wohn. nebst Zubehör, für 17 ℳ
Hünerbeinerstr. 6, Küche, Kab., Zubeh., 1. Mai.
Gr. Lastadie 79, Kabinet, große Küche und Zubehör miethsfrei. **F. Reichardt.**
Gr. Lastadie 79, mit Kabinet, gr. Küche und Zubehör zu vermiethen. **F. Reichardt.**
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wallstr. 34/35, Küche, Kloset u. Wasserleitung, sofort zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 34, eine Vorderwohnung zu verm.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnenseite,** 1. Mai.
Bogislavstr. 17, zum 1. 5. Näh. part. links.
Deutschestr. 19, Vorderh., p. 1. Mai an ruhige Leute.
Eisenbahnstr. 5, eine Wohnung m. Wasserleit.
Elisabethstr. 4, mit Entree, z. 1. Mai, b. Wirth.
Elisabethstr. 4, m. Entree, z. 1. Mai b. Wirth.
1 frdl. Vorderwohn. Näh. **Fuhrstr. 26,** Laden.
Fortpreußen 12, Wohn., 8,20 ℳ u. 6 ℳ Zu erfragen 13, unten rechts.
Fuhrstr. 23, sof. od. 1. Mai. Näh. Hinterh. I r.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wsltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, l.
Louisenstr. 2, ist eine gute kleine Wohnung zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 83, am Pers.-Bahnh., sof. zu verm.
Oberwiek 20a und **24a.**
Paradeplatz 28, Hofwohnung.
Kleine Wohnungen. Näh. Pelzerstr. 11, i. L.
Rosengarten 3/4, gr. 2fenstr. Stb. u. Kch., hell. N. I r.
Stoltingstr. 15, zum 1. Mai. Zu meld. I r.
Turnerstr. 38.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr., Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen. Eingang Stern (Gartenhaus), 2 Tr., 2 Stuben und Küche, z. 1. Mai an ordentliche Leute zu verm. Näh. bei Frau **Nüske,** Eingang beim Bäcker, 1 Tr.
Zachariasgang 1.
Zachariasgang 3 u. 6. N. Kirchenstr. 9, b. **Dittmer.**

1 Stube.

Bergstr. 4, mit Küche, sofort oder 1. Mai.
Gr. Domstr. 19, eine Bodenstube zu vermieth.
Frauenstr. 15, 3 Tr. l., eine leere Stube z. v.
Oberwiek 68, mit Kammer, sogleich od. später.
Gr. Wollweberstr. 51, 3 Tr., m. Kam., z. v.

Kellerwohnungen.

Grabowerstr. 18, eine Kellerwohnung von Stube, Kammer, Küche. Näh. part. rechts.
Holzstr. 14b, 12 ℳ, zum 1. Mai zu verm.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eg. sof. o. sp.
Preußischestr. 106, p. l., 1 gr. möbl. Z., a. a. 2 Herren.

Schlafstellen.

Artilleriestr. 6, IV r., 2 ordtl. Leute f. g. Schlafst
Breitestr. 16, v. II, ein j. Mann f. g. Schlafst.
Elisabethstr. 49, part., m. a. ohne Pension, sof.
Johannisstr. 3, vorn Keller links, ein ordentl. Mann findet Schlafstelle.
Philippstr. 78, H. 2 Tr. r., 2 anst. Männer finden Schlafstelle.
Rosengarten 32, Hof 2 Tr. l., 2 anst. Leute finden freundliche Schlafstelle bei **Struck.**
Wilhelmstr. 12, H. II l., ein anst. Mann f. Schlfst.

Läden.

Bismarckstr. 7, auf Wunsch Wohn., sof. od. spät.
Bismarckstr. 18, Laden mit Hinterraum z. v.
Elisabethstr. 7, mit auch ohne Wohnung.
Elisabethstr. 57, im neuen evangelischen Vereinshause, ist ein Laden sofort zu vermiethen.
Holzstr. 14b, ein Ecklad. m. Wohn., z. 1. Mai.
Philippstr. 4, m. gr. Schaufenster u. anschl. Wohn. z. vm. Näh. Eing. Bogislavstr. I l.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimme., auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Frauenstr. 51 sind die Restaurationsräume z. 1. Mai anderweitig zu verm.

Lagerräume.

Der über 900 qm große, mit elektrischer Lichtanlage, Wasserleitung und Lasten-Aufzug versehene Keller im neuen evangelischen Vereinshause, Elisabethstr. 53, ist sofort zu verm.
Kronprinzenstr. 9, Lagerraum hell u. trocken.

Werkstätten.

Grabow, Lindenstr. 52, mit 6 Fenstern, für Tischler oder jedem Betrieb sofort zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Mai zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof oder später.
Lager- o. Handelsk. a. Lagerbd. N. Fischerst. 15, I.

Wohnungsgesuche.

Gesucht z. 1 Juli 2 Stb., Kam. 2c. Offerten m. Miethsang. sub **G. H. 99** i. d. Expd. d. Bl.
Gesucht zum 1. Mai Parterrewohnung von ca. 6 Zimmern, erwünscht Garten, in dem Hunde sein dürfen. Gegend Falkenwalderstr. Offerten m. Preis unt. **C. K. 988** bef. **Rudolf Mosse, Hannover.**

Sommerwohnungen.

In dem schön gelegenen Wussow'er Schloß, nahe Laub- u. Nadelwald, 6 Kilom. v. Stettin, sind 1. Etage Zim. f. 10 ℳ monatl. miethsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135 bei Radefeldt.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

30) (Nachdruck verboten.)

Betty fuhr fort: „Herr von Tomsdorf befahl mir, das Glas stehen zu lassen, als ich Wasser für meine ohnmächtige Herrin holen wollte. Sie trank nämlich jeden Abend vor dem Zubettgehen ein Glas Wasser, das ich stets frisch vom Brunnen holte, bis Frau Baronin sich beklagte, daß das Wasser einen widerwärtigen Geschmack habe, und bald mehr, bald weniger nach Metall schmecke. Ich holte nun frisches, das sie gleich trank und für gut erklärte. Viel wird sie von dem schlechten Wasser nicht getrunken haben, aber doch genug, um krank zu werden."

„Und das letzte Glas hat der Baron getrunken," sagte Ottilie schwerathmend, „natürlich aus Versehen, da es keinesfalls für ihn bestimmt gewesen sein wird. O, Betty, welch' grauenhaftes Geheimniß, wessen Hand mag jenen Trunk gemischt haben?"

„Ja," erwiderte Betty leise, „das darf man wohl für sich denken, aber bei Leibe nicht aussprechen, gnädiges Fräulein! Gott aber hat's gesehen, er wird den Schuldigen treffen und die Unschuld beschützen. Wenn ich daran nicht glauben sollte, dann wollte ich lieber gleich sterben. — Doch Gott sei Dank," setzte sie, plötzlich stehen bleibend, hinzu, „dort kommt mein Onkel Claus, vielleicht bringt er eine gute Nachricht mit."

„Sie gingen ihm rasch entgegen, doch schien Claus es nicht sehr eilig zu haben, da der ältliche Mann im langsam schleppenden Schritt daher kam.

„So, da bist Du, Betty," begrüßte er sie im müden Tone, „hast wohl schon gewartet. Wen hast Du da mitgebracht?"

„Das gnädige Fräulein von Ruthard, weißt doch, Onkel, die Freundin von unserer lieben Herrin."

„Freundin," knurrte Claus verächtlich, „hat sich was mit ihrer Freundschaft, Kind! — Bin kein Dummerjahn, um so etwas zu glauben. Nimm Dich in Acht mit ihr, ist vielleicht abgeschickt, um unsereins abzuholen. Die Sippschaft kenn ich nun auswendig."

„Aber, Onkel, schäme Dich —"

„Ihr mißtraut mir, Claus," sprach Ottilie, rasch zu ihm tretend, „hättet jedenfalls auch Ursache dazu, wenn Ihr Euch nicht erinnern müßtet, daß der alte Baron Frankenburg mir damals, weil ich es mit Eurer Gebieterin hielt, buchstäblich die Thür zeigte. Seitdem habe ich wenig von ihr erfahren, bis ich jetzt in den Zeitungen ihr entsetzliches Schicksal vernahm, worauf ich sogleich nach M. reiste, aber nicht zu ihr gelassen wurde."

„Ich auch nicht — auch nicht," murmelte Claus.

„Aber ich habe ihr einige Worte des Trostes und der Ermuthigung schreiben dürfen," fuhr Ottilie fort, „welche der Richter ihr selber einzuhändigen versprach."

„Das war brav von Ihnen, gnädiges Fräulein!" sprach der schlichte Mann, der vornehmen Dame die schwielige Hand reichend, welche diese mit herzlichem Druck ergriff. „Ja, nun weiß ich Alles wieder, Sie brauchen nichts weiter als von wegen Ihrer Freundschaft zu sagen, Sie meinen's ehrlich mit unserer lieben Gnädigen. Ich bin in M. von Herodes nach Pilatus gelaufen, um ins Gefängniß zu kommen, es ging nicht an, sagten sie Alle. Sah auch den Herrn von Tomsdorf, mußt ihm doch einen Korb mit allerlei Gutes von der Gnädigen bringen. Er that ganz kläglich über den jungen, todten Baron und sagte, daß die Giftmischerin auf den Block müßte, obschon ers ihr nicht gönnen thät. O, ich hätt' ihm die falsche Zunge gern herausgerissen, so galligt war ich, aber ich schluckte Alles dahl, gnädiges Fräulein!"

„Und Ihr thatet recht daran, lieber Claus," sprach Ottilie, „es hätte Euch nur geschadet und der armen Baronin nichts genützt. Schlimm ist es, daß man in den höheren Kreisen so fest an ihre Schuld glaubt, wovon ich mich leider selbst überzeugt habe."

„Mag sein," erwiderte Claus, „aber die kleineren Leute, auch die Bürgersleute halten's Alle mit unserer Baronin. Und müssen wir's abwarten und den lieben Gott das Andere thun lassen, er lebt ja noch und weiß die Gottlosen, justement, wenn sie's nicht ahnen, zu packen."

Ottilie drückte ihm die Hand und bat Betty, ihr unter der Adresse des Generals zu schreiben, sobald etwas Mittheilenswerthes sich zugetragen. Dann eilte sie, jede Begleitung abwehrend, rasch nach dem Dorfe zurück, um sofort wieder nach M. zurückzufahren.

Die Untersuchungsakten in Sachen der Baronin von Frankenburg waren in drei Monaten geschlossen, und die Anklage wegen Gattenmordes gegen Sie erhoben worden. Die hohe Aristokratie in M. war sehr befriedigt von diesem Resultat, hütete sich aber, dergleichen laut werden zu lassen, weil in Berlin die Meinung getheilt sein sollte. Man sprach dort sehr offen über die rasende Verschwendung des vergifteten Barons, der seine junge Frau verlassen habe, um ungenirter leben zu können — raunte sich unehrenhafte Dinge ins Ohr und bedauerte die Unglückliche, welche ihm Schönheit, Jugend und kolossales Vermögen geopfert habe.

Da die Verhandlung vor dem Schwurgericht in M. äußerst interessant zu werden versprach, so war's nicht zu wundern, daß man sich auch von der Reichshauptstadt aus bei Zeiten um Einlaßkarten bemühte und die Hotels kaum die große Menge am Verhandlungstage eingetroffener Fremden aufzunehmen vermochten.

Von Berlin war der Angeklagten ein Vertheidiger gestellt worden, und zwar der berühmteste Anwalt der Residenz. Als man ihr von Gerichtswegen die Wahl gelassen, hatte sie auf einen solchen verzichtet und resignirt es dem Gericht überlassen, den Vertheidiger für sie zu wählen.

Apathisch, wie sie es in der letzten Zeit geworden, begrüßte sie den Anwalt, als dieser ihr seinen ersten Besuch machte. Er verstand es wie kein Zweiter, das verschlossenste Antlitz zu erforschen und fühlte im ersten Augenblick schon sich sympathisch von diesem schönen bleichen Duldergesicht angezogen.

„Man hat mich bereits verurtheilt," sprach sie resignirt auf seinen tröstlichen Zuspruch, „die Welt verdammt mich, das Gericht klagt mich als Mörderin an, wozu soll eine bezahlte Vertheidigung noch dienen?"

„Sie irren, gnädige Frau!" erwiderte der Anwalt, „die öffentliche Meinung ist auf Ihrer Seite, und wenn ich Ihnen auch nicht Ihre schwere Lage verhehlen kann, so dürfen Sie doch den stolzen Trost haben, daß Sie Freunde unter den vortrefflichsten Menschen besitzen, welche im Herzen für Ihre Schuldlosigkeit zeugen und mich eigens von Berlin aus beauftragt haben, Ihre Sache nach besten Kräften zu führen. Ich nenne Ihnen den General Ruthard, den Rittergutsbesitzer Gebhardt und seine Frau, des Generals Nichte, den Hauptmann vom Generalstab von Helborn, den ich mit Stolz meinen Freund nennen darf, und noch viele andere vortreffliche Menschen aus Ihren Kreisen."

Als Gabriele diese Namen hörte, wurde ihr Auge feucht, sie reichte dem Anwalt die Hand und versprach ihm, den Bann der Apathie von sich abzuschütteln und muthig, ihrer Unschuld vertrauend, den Blick auf die dunkle Zukunft zu richten.

„Er ließ sich jetzt, obwohl er ihre Akten bereits gründlich durchstudirt hatte, noch einmal mündlich Alles von ihr mittheilen, wobei er auch nicht den geringsten Umstand außer Acht ließ, notirte sich noch mancherlei und schied von ihr mit der vollständigen Ueberzeugung ihrer Schuldlosigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ernst Körner [Stralsund]. Herrn Klaeske [Wietstock]. Eine Tochter: Herrn Carl Mielke [Stargard]. Herrn Eugen Narcuse [Stargard]

Verlobt: Fräul. Johanna Kage mit Herrn Albert Auert [Swinemünde]. Fräul. Hulda Richter mit Hrn. Max Luther [Stralsund]. Fräul. Elise Lüdtke mit Herrn Hans Reinecker [Stargard-Stallupönen]. Fräul. Anna Helm mit Herrn Paul Klütz [Sophienhof-Loitz]. Fräul. Hedwig Zimmermann mit Herrn Alfred Below [Stralsund-Stettin]. Fräul. Hedwig Lovén mit Herrn Dr. Bernhard Gaster [Stargard-Malmö]. Fräul. Martha Schröder mit Herrn Wilhelm Garz [Pyritz]. Fräul. Bertha Krüger mit Herrn Johann Minnemann [Pyritz].

Gestorben: Herr Fritz Thies [Sagard]. Herr Franz Boelter [Neustettin]. Herr Johann Gierke [Anklam]. Herr Johann Zander [Wolgast]. Herr Ernst Esser [Stargard]. Frau Caroline Brückner geb. Kleist [Colberg]. Frau Dorothea Bergmann geb. Zander [Swinemünde]. Fräul. Wilhelmine Tietz [Stralsund].

„UNION"

Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen
in Stettin.

Neununddreißigster Geschäfts-Abschluß pro 1895.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1895.

Einnahmen.	ℳ	₰	Ausgaben.	ℳ	₰
Schaden-Reserve aus 1894	175000	—	Rückversicherungs-Prämien	104992	16
Prämien-Reserve aus 1894	114250	64	Ristorni, Rabatte und Provisionen	53554	74
Prämien in 1895	394287	27	Bezahlte Schäden	125792	94
Zinsen	45700	12	Schaden-Reserve für 1896	220000	—
Effecten	531	50	Prämien-Reserve für 1896	130354	60
			Handlungs-Unkosten	31422	92
			Tantièmen ℳ 3652.17		
			Dividende „ 60000.—	63652	17
ℳ	729769	53	ℳ	729769	53

Bilanz am 31. Dezember 1895.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Actien-Wechsel	3150000	—	Actien-Capital	3600000	—
Discont-Wechsel-Bestand	145894	65	Capital-Reserve-Fonds	360000	—
Lombard-Darlehen	705950	—	Schaden-Reserve	220000	—
Hypotheken-Darlehen	70000	—	Prämien-Reserve	130354	60
Effecten	266468	63	Discont-Wechsel-Zinsen-Vortrag	1042	60
Effecten-Zinsen-Vortrag	1038	50	Creditoren	140200	—
Schuldbuch-Saldo	72585	71	Tantièmen	3652	17
Reichsbank-Giro-Conto	18213	13	Dividende für 1895	60000	—
Kassen-Bestand	84998	75			
Comtoir-Utensilien	100	—			
ℳ	4515249	37	ℳ	4515249	37

Der Verwaltungsrath.
Stahlberg, C. Greffrath, Wm. Krüger, Joh. Geiger, Hellmuth Schröder.

Der Director.
Nicolai.

„UNION"

Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen
in Stettin.

Die Zahlung der auf 13⅓ % oder ℳ 20 pro Actie festgesetzten Dividende pro 1895 erfolgt gegen Dividendenschein Nr. 39

von heute ab

bei der Gesellschaftskasse.

Stettin, den 8. April 1896.

Der Direktor. Nicolai.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Mai 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Kreuz, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	„	3,42	„
Treptow a. R., Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig, Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Ebersw., Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,30	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36	„
Greifenhagen	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz	„	9,21	Vorm.
Stettin, Altdamm	„	10,32	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	„	10,50	„
Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	„	10,52	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	„	11,21	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,35	Nchm.
Stargard, Pyritz	„	1,50	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau, Jädikendorf, Wriezen	„	2,5	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	„	2,35	„
Angermünde, Berlin	„	3,16	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	3,55	„
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	„	5,10	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Eberswalde, Berlin	„	5,45	„
Reppen, Glogau	„	6,10	„
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	„	6,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,45	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	„	7,47	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,—	„
*Stettin, Altdamm	„	8,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,51	„
Reppen-Glogau	„	11,15	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

*Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni bis 15. September.

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Schlawe, Stargard	„	2,08	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O, Freienwalde	„	2,45	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,22	„
Angermünde	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	„
Greifenhagen	„	9,12	„
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	„	9,9	Vorm.
Gollnow, Altdamm	„	10,1	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde,	Schnellz.	10,22	„
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Treptow a. R., Kammin, Wollin, Gollnow	Persz.	10,28	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	„	1,21	„
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,40	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4	„
Altdamm	„	3,6	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz, Treptow, Kammin, Wollin, Gollnow	„	3,45	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Persz.	5,—	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Pyritz	„	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,1	„
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	„
*Altdamm	„	8,32	„
Reppen, Glogau	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	9,39	Abds
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	„	9,50	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,35	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„
Reppen, Glogau	„	12,—	„

*Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni bis 15. September.